

## Call for Papers:

### Körper, Konzepte, Kanon, Konstruktionen:

### Sex und Gender im Neue-Musik-Diskurs von der Gegenwart bis zu den 1950er Jahren

Internationales Symposium, 6.-8. Juli 2018 an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) Hamburg

Die 2016 veröffentlichte Studie des deutschen Kulturrats<sup>1</sup> machte die längst sichtbare Ungleichverteilung der Geschlechter im Kultur- und Medienbereich offiziell, die auch und insbesondere die Szene der Neuen Musik betrifft. Hier spielten Frauen über Jahrzehnte kaum – oder in erster Linie als ausübende Künstlerinnen und Performerinnen, nicht aber als Komponistinnen – eine nennenswerte Rolle. Durch die Studie angestoßen oder zufällig zeitgleich fanden seitdem verschiedene Initiativen statt, die den Sexismus in der Neuen Musik thematisierten; zu nennen ist hier vor allem die auf Anregung der Komponistin Ashley Fure auf den Darmstädter Ferienkursen 2016 gegründete Gruppe „Gender relations in Darmstadt“ (GRID),<sup>2</sup> die noch im gleichen Jahr eine statistische Auswertung der (durchgehend geringen) weiblichen Beteiligung an den Darmstädter Ferienkursen seit 1946 vorlegte.<sup>3</sup> Während der Donaueschinger Musiktage wurde die Diskussion 2017 u.a. in einer vom Südwestdeutschen Rundfunk ausgestrahlten Podiumsrunde fortgeführt.<sup>4</sup>

Eine grundsätzliche und umfassende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik, die u.a. nach unterschwellig wirksamen, in der Tradition der Neuen Musik, aber auch der *Performance Art* im weiteren Sinne verankerten Diskursen, (Aufführungs-)Traditionen sowie entsprechenden ästhetischen Grundsätzen (wie z.B. der Bevorzugung des Geistes gegenüber dem Körper, des schriftlich niedergelegten Werkes gegenüber der Performance, strukturell komplexer, autonomer Musik gegenüber experimenteller oder Konzeptmusik) fragt, steht bislang noch aus. Dies gilt insbesondere angesichts des Umstands, dass sich ‚Neue Musik‘ seit den 1950er Jahren (teilweise bis heute) häufig als betont sachlich und objektiv, mithin: körper- und geschlechtslos versteht und inszeniert. Zu fragen ist nach Ein- und Ausschlussmechanismen, die neben dem Geschlecht (*sex* und *gender*) auch, aus intersektionaler Perspektive, die Frage etwa nach sozialer Klasse und Schichtzugehörigkeit, Ethnizität oder Alter umfassen. Dabei gilt es zugleich, nach Orten, Regionen und Nationen zu differenzieren. Einen Schwerpunkt der Tagung wird der musikalische Diskurs der unmittelbaren Gegenwart bilden.

Das Symposium dient – im Vorfeld der Darmstädter Ferienkurse 2018 – dazu, seitens der Musikwissenschaft verschiedene Impulse für die weiterführende Diskussion zu setzen und in Grundsatzreferaten und Plenumsdiskussionen u.a. folgende Themenbereiche zu behandeln:

#### Neue Musik<sup>5</sup>, Gender und

- Institutionen seit 1945;
- Ästhetik;
- Kulturpolitik;
- Pädagogik;
- Feminismus;
- Kanonisierungsprozesse;
- Avantgarde-Konzepte;
- elektronische Musik;
- experimentelle Musik, Performance Art, Konzeptmusik;
- Körperdiskurse (innerhalb Neuer Musik);
- Digitalisierung;

---

<sup>1</sup> Gabriele Schulz, Carolin Ries, Olaf Zimmermann: Frauen in Kultur und Medien. Ein Überblick über aktuelle Tendenzen, Entwicklungen und Lösungsvorschläge, Berlin 2016, online: <https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/12/Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf>.

<sup>2</sup> <https://griddarmstadt.wordpress.com>.

<sup>3</sup> Vgl. insb. [https://griddarmstadt.files.wordpress.com/2016/08/grid\\_gender\\_research\\_in\\_darmstadt.pdf](https://griddarmstadt.files.wordpress.com/2016/08/grid_gender_research_in_darmstadt.pdf). Weitere Statistiken u.a.: <http://darmstadt-2016.netlify.com>.

<sup>4</sup> Vgl. <https://www.swr.de/swr-classic/donaueschinger-musiktage/programme/do-19-k-eine-maennersache-neue-musik/-/id=2136962/did=19800128/nid=2136962/1wqxvmu/index.html>.

<sup>5</sup> Neue Musik verstanden im umfassenden Sinne, darunter auch experimentelle Musik, Performance Art, Konzeptmusik usw. (die jeweils - daher die entsprechenden Unterpunkte - eigens thematisiert werden können).

- Inszenierungsstrategien;
- Grenzbereiche zwischen E und U;
- künstlerische Positionen der unmittelbaren Gegenwart;
- Musikkritik;
- Musikwissenschaft;
- Publikum;
- intersektionale Fragestellungen.

Weitere Themenvorschläge sind willkommen.

Konzept der Tagung ist das Anstoßen grundsätzlicher Diskussionen. Vorträge, die sich vorrangig mit einzelnen Aspekten (z.B. bestimmten Werken oder Werkgruppen, Komponist\*innen usw.) beschäftigen, sollten sich darüber hinaus, ausgehend vom jeweiligen Gegenstandsbereich, weiterführenden Thesen und Fragestellungen widmen. Eine Veröffentlichung der Beiträge ist geplant.

Interessierte Musik- und Kulturwissenschaftler\*innen sind geladen, einen Themenvorschlag (max. 300 Wörter) für einen 25minütigen Vortrag bis spätestens **11.03.2018** einzureichen (bitte per E-Mail an die untenstehenden Adressen). Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Nachwuchswissenschaftler\*innen fordern wir nachdrücklich zu einer Bewerbung auf. Bei positiver Entscheidung können Fahrt- (max. 200 €) und Übernachtungskosten (max. 2 Nächte) übernommen werden. Über die eingereichten Beiträge wird bis spätestens Ende März 2018 entschieden.

Kontakt:

Dr. Vera Grund  
Musikwissenschaftliches Seminar Detmold/Paderborn  
Hornsche Straße 39  
32756 Detmold  
[vgrund@campus.upb.de](mailto:vgrund@campus.upb.de)

Prof. Dr. Nina Noeske  
Hochschule für Musik und Theater Hamburg  
Harvestehuder Weg 12  
20148 Hamburg  
[nina.noeske@hfmt-hamburg.de](mailto:nina.noeske@hfmt-hamburg.de)

Die Tagung wird gefördert von der Mariann Steegmann Foundation.